

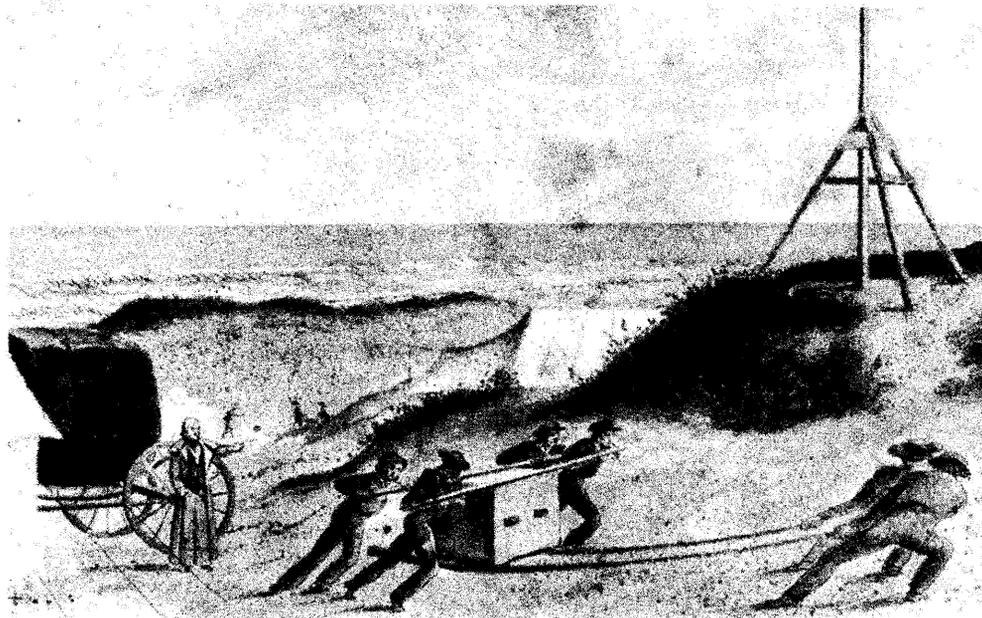
# Ein Schweizer Universalgenie

Ferdinand Rudolf Hassler (1770-1834) hat die Ostküste der USA vermessen und kartiert

In den USA ist er längst ein Star unter den Wissenschaftlern und zählt zu den bedeutendsten Persönlichkeiten aus der Zeit der Staatsgründung: der Schweizer Geodät Ferdinand Rudolf Hassler. Die Amerikaner haben ihm den Meter zu verdanken, den er von seinem Pariser Lehrmeister mitbrachte. Er hat die amerikanische Ostküste vermessen und gründete das erste Messamt der USA. In seinem Heimatland war Hassler hingegen vornehmlich in Fachkreisen bekannt. Es dauerte lange, bis man seine Leistungen anerkannte. Nun widmen ihm das Bundesamt für Metrologie (Metas) und das Bundesamt für Landestopografie (Swisstopo) eine Ausstellung (siehe Kasten).

«Er war ein Universalgenie», sagt Rudolf Wullschleger vom Metas, der ein Jahr für die Ausstellung gearbeitet hat. «Mit seinen vielseitigen Fähigkeiten kann man ihn mit Leonardo da Vinci vergleichen.» Hassler war Mathematiker, Physiker, Geodät, Kartograf und Metrologe. «Nur Künstler war er nicht.» Er hat als Professor an der Militärakademie West Point gelehrt, als Eichmeister und Farmer gearbeitet. «Wir haben ihm die Grundlagen für die heutigen Karten des Kantons Bern und der Schweiz zu verdanken», betont Wullschleger.

1798 bekommt der 28-jährige Hassler vom helvetischen Finanzminister den Auftrag, die Schweiz zu vermessen. Er stürzt sich in die Arbeit und erstellt ein Koordinatenverzeichnis nach seiner Messmethode mit 51 Koordinatenpunkten zwischen Yverdon und Schaffhausen. Doch als sich die Helvetische Republik 1803 auflöst, erhält er für die Mühe keinen Lohn. Hassler kann die Regierung des neugegründeten Kantons Aargau nicht überzeugen, ein kantonales Vermessungsbüro zu gründen. Als auch noch französische Geografen mit der Vermessung der Schweiz beginnen, resigniert Hassler und wandert mit seiner Familie nach Amerika aus. Er will seine Visionen im Land der unbegrenzten Möglichkeiten verwirklichen. Doch auch hier hat er das Glück nicht immer auf seiner Seite. Er beauftragt einen Agenten in Lau-



Landvermessung im 19. Jahrhundert: Schwerstarbeit.

BILDER: AUSSTELLUNG/ZVG

sanne, eine grosse Landfläche in Louisiana oder Carolina zu kaufen. Hassler will eine Kolonie aufbauen und nimmt 120 Handwerker und Bauern aus dem Aargau mit auf die Reise. Familie Hassler verlässt Hab und Gut in 96 grossen Kisten auf Rheinschiffe in Basel und bricht in Amsterdam mit dem Segelschiff «Liberty» nach Amerika auf.

Als sie in der Neuen Welt ankommen, müssen sie den Inhalt der mitgebrachten Kisten verkaufen, denn der Agent hat das anvertraute Vermögen verprasst. Auch Messgeräte und Kopien des neuen französi-

schen Komitee-Meters und -Kilogramms werden versteigert.

Zwei Jahre später geht es aufwärts: Der amerikanische Präsident Thomas Jefferson erteilt ihm den Auftrag, den U.S. Coast Survey aufzubauen und die für die Küstenvermessung benötigten Messgeräte anzuschaffen. Im Jahr 1811 reist er als Wissenschaftler und Botschafter nach London, um die Geräte zu kaufen. Aber Hassler hat Pech: Kurz nach seiner Ankunft bricht der britisch-amerikanische Krieg aus, die Briten beschlagnahmen die Messgeräte. Erst nach vier Jahren kann er

in die USA zurückkehren. Die aufgelaufenen Kosten muss er selbst tragen. Auch als er mit der Vermessung von Long Island, Connecticut und Philadelphia beginnt, legt er drauf, denn die Behörden decken nicht alle Kosten. Die Hartnäckigkeit scheint sich zu lohnen, als er 1816 Superintendent des Coast Survey wird. Zwei Jahre später aber beschliesst der US-Kongress, dass das Militär die Küste vermessen soll.

Die Rückschläge haben nun auch Auswirkungen auf sein Privatleben: Die Familie mit mittlerweile neun Kindern zieht auf eine Farm am St.-

Lorenz-Strom, kann aber kaum vom Erlös daraus leben. Um die Seinen durchzubringen, verdingt sich Hassler als Privatlehrer, publiziert nebenbei Fachbücher und erfindet die Polykonische Kartenprojektion. Seine Frau hält das ärmliche Farmersleben nicht mehr aus und verlässt 1823 Mann und Kinder.

1830 ist die private und berufliche Talsohle durchschritten. Der US-Präsident erteilt Hassler den Auftrag, einheitliche Masse zu schaffen. Er wird Direktor des neuen Büros für Gewichte und Masse, des heutigen US National Institute of Standards and Technology (NIST). Hassler vereinheitlicht zusammen mit einem Sohn das amerikanische Masssystem. Bald darauf bekommt er zum zweiten Mal die Chance, die Küste zu vermessen, und wird zum zweiten Mal Superintendent. Jetzt hat er Glück: Es werden seine «Goldenen Jahre». Hassler baut den Coast Survey zu einer leistungsfähigen Organisation aus, entwickelt mit einem seiner Söhne neue Messgeräte und -methoden.

Mit fünf Schiffen, mehreren Messtrupps und 90 Mitarbeitern vermisst Hassler von 1832 bis 1843 mehr als 8000 Quadratmeilen. Auf dieser Datengrundlage entstehen später die ersten Karten der Ostküste. Die Männer übernachteten in Zelten direkt im Gelände. «Wenn Hassler das Heimweh packte, zog er seine Spieluhr auf und hörte sich heimatische Weisen an», erzählt Wullschleger. Eine ähnliche Uhr wie die des Wissenschaftlers wird in der Ausstellung gezeigt.

Hassler stirbt 1834 mitten in der Arbeit. Er hinterlässt ein Vermächtnis, dem Metas und Swisstopo nun Anerkennung zollen. «Dem Schweizer Pionier gelang dank seiner breiten Ausbildung auf dem Kontinent und ausgeprägten Charaktereigenschaften wie Redlichkeit, Eigenständigkeit und Beharrlichkeit ein überragendes und nachhaltiges Lebenswerk, das wie er selbst seiner Zeit weit voraus war», heisst es in der Schrift zur gegenwärtigen Ausstellung.



Pionier: Ferdinand Hassler

## Ausstellung im Metas

Die Ausstellung «Ferdinand Rudolf Hassler – Schweizer Pionier für die Vermessung, Kartierung und Masse der USA» zeigt Leben und Werk des Aargauers, der eine erstaunliche Karriere machte. Sie wird noch bis zum 11. August im Bundesamt für Metrologie (Metas) in Wabern, Lindenweg 50, gezeigt. Die Öffnungszeiten sind: Montag bis Freitag, 8 bis 12 Uhr und 14 bis 16.30 Uhr. Am Samstag, 11. August, ist sie von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr

geöffnet. Auf Voranmeldung werden auch Führungen organisiert. Interessenten melden sich unter Telefon 031 323 31 11 an.

Ab dem 23. August ist die Ausstellung im Stadtmuseum Aarau zu sehen. Ab dem 18. Oktober wird sie im Museum Murten gezeigt.

Parallel zur Ausstellung ist das Buch «Messbare Welten», eine Biografie über Ferdinand Rudolf Hassler von Hans R. Degen erschienen. (acs)